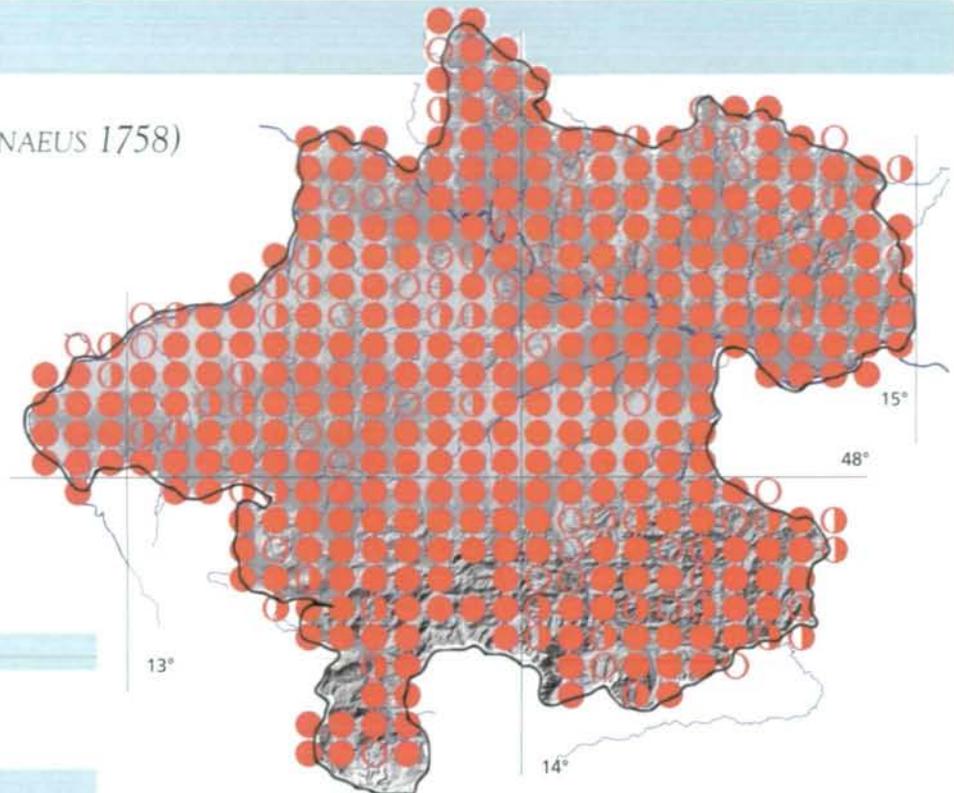


Bachstelze

Motacilla alba alba (LINNAEUS 1758)

White Wagtail
Konipas bílý



STATUS

Sommervogel, sehr häufiger
Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <20.000
Österreich: 60.000–100.000
Europa: 7.400.000–24.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	41	10,4
◐ Brut wahrscheinlich	48	12,2
● Brut nachgewiesen	305	77,4
Gesamt	394	96,1

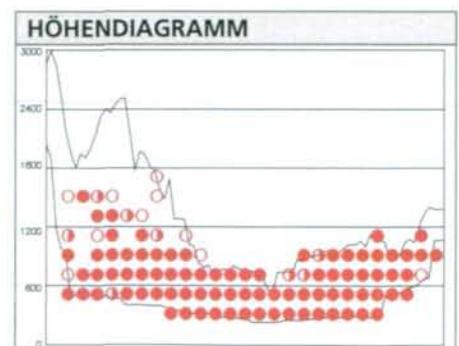
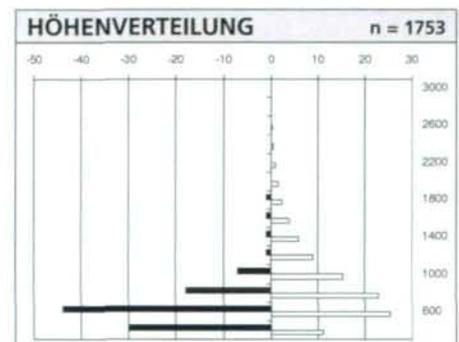


Foto: J. Limberger, März 1996, Koaserin/Peuerbach

VERBREITUNG

Die Bachstelze ist Brutvogel der Paläarktis und bewohnt fast ganz Europa. Sie ist ein klassischer Kulturfolger und brütet in Oberösterreich in erster Linie im Bereich menschlicher Siedlungen, von den Tieflagen bis an die Waldgrenze. Kleinere Verbreitungslücken bestehen nur im Bereich geschlossener Wälder, dicht verbauter Stadtzentren ohne Grünflächen und im Hoch-

gebirge. Im Alpenraum wurden die höchsten Bruten jeweils im Salzkammergut gefunden, so 2000 auf der Vorderen Sandlingalm in 1340 m und 2001 am Hornspitz in 1433 m. Brutzeitbeobachtungen gelangen im Hölleengebirge noch in 1560 m (Hochleckenhaus 1997) und 1600 m (Feuerkogel 2000).

LEBENSRAUM

Die Bachstelze ist eine Charakterart offener Landschaft. Der ursprüngliche Bruthabitat sind vermutlich Fließ- und Stillgewässer, die schütterte Vegetation und steinige oder schottrige Ufer aufweisen. Heute ist die Bachstelze typischer Kulturfolger, der eine Vielzahl sekundärer Lebensräume besiedelt. Neben Gewässern aller Art ist sie vor allem im unmittelbaren Siedlungsbereich des Menschen zu finden. Entscheidend sind Nahrungsflächen mit kurzer oder lückenhafter Bodendeckung wie Industriegelände, Gärten und Rasenflächen. Dörfliche Strukturen oder Einzelgehöfte mit umliegendem Kulturland werden bevorzugt besiedelt. Als Nahrungsbasis kommt hier dem Insektenan-

gebot, bedingt durch die (Weide-)Viehhaltung, besondere Bedeutung zu. Intensiv bewirtschaftete, monotone Ackerlandschaften werden dagegen weitgehend gemieden. Als Brutplätze dienen heute in erster Linie Nischen an verschiedensten Gebäuden, Holzstapeln usw., natürliche Neststandorte an Ufern oder Bäumen sind bei uns äußerst rar. In waldreichen Gebieten oder im Gebirge ist die Bachstelze völlig auf menschliche Bauwerke angewiesen und brütet hier an Wildfütterungen, Almhütten oder Seilbahnstationen. Almen, Schipisten oder kleinere Rodungsinseln stellen hier die einzigen verfügbaren Nahrungsflächen dar.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Die Bachstelze gehört zu den häufigsten Vogelarten Oberösterreichs, MAYER (1991) schätzte den Bestand auf 10.000–20.000 Bp. Im mittleren Mühlviertel wurden 1998 im Kulturland um Eidenberg auf 350 ha 18 Reviere (0,51 Rev./10ha) ermittelt (BIRDLIFE ÖSTERREICH unpubl.). An der unteren Steyr zählte WEIBMAIR (1999) 4 Rev./9 km (0,44/km). Die Bachstelze hält sich in den tieferen Lagen etwa von Februar/März bis Oktober im Brutgebiet auf. Zu beiden Zugzeiten

spielen Gewässerufer, aber auch kahle oder frisch umgebrochene Äcker als Nahrungsflächen eine wichtige Rolle. Seltener am Frühjahrszug, vor allem aber im Herbst kommt es zur Bildung von größeren Trupps (max. 150 Ex. in Asten bei Linz am 31. 8. 1997). Seit einigen Jahren mehren sich die Meldungen von überwinternden Bachstelzen an den großen Tieflandflüssen, vor allem am unteren Inn (max. 12 Ex. am 27. 1. 2001), im Donautal, an der Salzach und Enns.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Bachstelze ist derzeit nicht gefährdet. In Ballungsräumen gehen jedoch durch Bodenversiegelung laufend Nahrungsflächen verloren. Der anhaltende Verlust an bäuerlichen Kleinstrukturen und die Aufgabe der Viehhaltung in den Gunstlagen führt zu einem Rückgang von Mähwiesen und Weidehaltung. Hochstehende Getreide- und Maisfelder oder auch Ackerbra-

chen sind für die Bachstelze jedoch gerade zur Brutzeit nicht nutzbar. Ein Mangel an Brutmöglichkeiten für die sehr flexible Halbhöhlen- und Nischenbrüterin ist derzeit nicht zu erkennen. Das hermetische Abdichten von Dachböden und Nebengebäuden wirkt sich aber allgemein auf die Benutzer solcher Neststandorte negativ aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: [Bachstelze 304-305](#)